

Spätehe, Empfängnisverhütungsmittel und Schwangerschaftsunterbrechung. „Die Spätehe ist eine objektiv günstige Bedingung für den politischen Fortschritt... Geburtenkontrolle erweist sich als vorteilhaft und wird von uns befürwortet... Wir hoffen nur, daß alle, die schon verheiratet sind, ihr Familienleben richtig regeln

und für Geburtenkontrolle sorgen...“ (Chung-kuo Ch'ingnien, Peking, 1. 6. 62). Als neueste statistische Angabe teilte die Pekinger Zeitschrift „Shih-shih Shou-ts'e“ mit, daß die Bevölkerung Rotchinas 1953—1957 von 595,6 auf 656,6 Millionen Menschen angewachsen ist.

Die Stimme des Papstes

Osterbotschaft 1963

Am Karsamstag, dem 13. April, um 20 Uhr, richtete Papst Johannes XXIII. seine traditionelle Osterbotschaft an die Katholiken der Welt. Darin weist der Papst auf das Echo, das das Ökumenische Konzil in der ganzen Welt gefunden hat, hin und erläutert nochmals Inhalt und Zielsetzung seiner Friedenszyklika Pacem in terris. Der italienische Text der Osterbotschaft wurde im „Osservatore Romano“ (14. 4. 63) veröffentlicht.

Ehrwürdige Brüder und geliebte Söhne!

„Pax vobis — der Friede sei mit euch!“ (Joh. 20, 19). Dieser innige Gruß Christi kommt aus Unserem Herzen in der Erwartung der unmittelbar bevorstehenden Auferstehungsfeier.

Vom ersten Osterfest Unseres Pontifikates bis heute hat das „Licht Christi“, von dem Wir am Karsamstag des Jahres 1959 zu euch sprachen (vgl. Rundfunkbotschaft, 28. 3. 59 [Herder-Korrespondenz 13. Jhg., S. 385]), trotz mancher Widrigkeiten beständig in die Welt ausstrahlt. Heute möchten Wir drei Ausstrahlungen dieses Lichtes betrachten:

das Ökumenische Konzil und die Sozialzykliken, den großzügigen Dienst am menschlichen und christlichen Zusammenleben, ermutigende Glück- und Segenswünsche.

Ökumenisches Konzil und Sozialzykliken

Wir erinnern vor allem an das Zweite Vatikanische Ökumenische Konzil. Man braucht nur das Wort Konzil aussprechen, um bei allen Völkern, die seine unwandelbaren Lehrprinzipien verstanden haben und seine so weiten pastoralen Zielsetzungen in dem breiten Horizont, den der göttliche Erlöser vor nunmehr 20 Jahrhunderten geöffnet hat, Begeisterung auszulösen.

Sogar die profane Welt — jene Welt, die ausgesprochen religiösen Ereignissen fremd gegenüberzustehen schien oder dies zumindest behauptete — hat die Bedeutung dieser Versammlung aller katholischen Bischöfe erfaßt, und sie erwartet von dieser Versammlung den ersehnten Einfluß auf die Sozialordnung. Das Konzil ist wirklich ein Lichtstrahl, auf den nicht nur die Kinder der Kirche, sondern alle Menschen guten Willens hoffnungsvoll schauen.

Doch das große Ereignis dieser Tage ist die Enzyklika *Pacem in terris*, die sich mit der rechten Gesellschaftsordnung befaßt, damit das wertvolle Gut des Friedens erlangt werde. Das Rundschreiben legt dazu die Lehre der Kirche dar und faßt im Licht des Evangeliums alle Elemente zusammen, die zum wahren Frieden im persönlichen Bereich, in Familie und Gemeinschaft führen. Frieden! Der Friede ist mehr als Ausgleich äußerer Kräfte. Er ist Geschenk Gottes und Unterpand der Liebe Christi, der die Menschen mit dem himmlischen Vater versöhnt und sie in seiner Gnade festigt. Die innere Ordnung, be-

gleitet vom guten Willen, sichert die ausgeglichene äußere Ordnung; wenn sie nur den Kalkulationen der menschlichen Klugheit anvertraut ist, wird sie kraftlos.

Dieses neue Dokument, das sich an die Enzyklika *Mater et magistra* anschließt, faßt das Lehramt Unserer Vorgänger über den Frieden zusammen, von Leo XIII. angefangen bis Pius XII. Die Interventionen, die Mahnungen, die Warnungen der Päpste, das unschätzbare Geschenk des Friedens zu bewahren oder wiederzugewinnen, waren in den letzten siebzig Jahren besonders häufig.

Die Enzyklika *Pacem in terris* will Unser Ostergeschenk des Jahres 1963 sein, als ein Ausdruck jenes glühenden Wunsches, der Uns als Hirten der universalen heiligen Kirche beseelt, und als Abglanz des Herzens Christi. „Er ist unser Friede...“, sagt der Apostel Paulus, „und er kam und verkündete Frieden, euch, den Fernen und Nahen: durch ihn haben wir Zutritt zum Vater in dem einen Geist“ (Eph. 2, 14 17—18). Das ist die Sicht des Himmels: Friede mit Gott in der Erfüllung seines Willens; Friede mit den Menschen in der Achtung der Rechte eines jeden, denn auf einem jeden ruht der Lichtglanz des Allerhöchsten (vgl. Ps. 4, 7); Frieden in den Familien, wo die Ehegatten mit dem Herrn an der Weitergabe des Lebens zusammenwirken und wo die Söhne heranwachsen wie Ölzweige rings um den Tisch (vgl. Ps. 127, 3).

Frieden innerhalb der Nationen im wachsamem Bemühen, die geordnete Entfaltung des Lebens der Bürger zu fördern. Frieden schließlich in den gegenseitigen Beziehungen unter den Völkern, in der Loyalität und dem Vorsatz, Verdächtigungen, Mißverständnisse und Drohungen zu beseitigen.

Die beiden Enzykliken *Mater et magistra* und *Pacem in terris* geben neuen Anlaß zu ernsthafter Besinnung auf wirtschaftlich-soziale und politische Probleme. Sie wollen zu einer baldigen Lösung dieser Probleme führen, in der Achtung und Liebe jener unwandelbaren und allgemeinen Gesetze, die jedem Menschen ins Herz geschrieben sind. Gewiß, nichts ist leicht, und Wir verhehlen das auch nicht. Doch mit der Hilfe Gottes und aufrichtiger Ergebenheit in seinen heiligen Willen ist der wahre Fortschritt in Brüderlichkeit und Frieden möglich. Man hat bisher wirklich schon ein gutes Stück Weges zurückgelegt. Laßt uns also vertrauensvoll weitergehen.

Großherziger Dienst am menschlichen und christlichen Zusammenleben

Immer weitere Kreise werden sich heute mehr und mehr nicht nur ihrer eigenen Rechte, sondern auch ihrer Pflichten bewußt.

Wir begrüßen die internationalen Organisationen, die auf jedem Gebiet — Politik, Kultur, Wohlfahrt — dem Menschen dienen wollen, in seiner Würde als Person, als

unser Bruder, als Kind Gottes. Bei diesem edlen Wettstreit sind die Katholiken präsent und aktiv; und Wir vertrauen darauf, daß die Zahl derer wachse, die mit apostolischem Geist diesen Dienst aufnehmen.

Wir dürfen jedoch die Schwierigkeiten nicht unterschätzen, denen man bei einer so weitreichenden Aufgabe begegnet, und auch nicht die eventuellen Hemmnisse, die bisweilen auf die vom Egoismus beherrschten Neigungen des Menschen zurückgehen.

Das Geschenk des Friedens wird jedem das Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit und seiner Grenzen geben, so daß er seinen Mitmenschen das mitteilt, was sie erwarten und worauf sie ein Anrecht haben. Auf diese Weise wird es weniger schwer sein, entschlossen die Vielfalt der menschlichen Probleme und Beziehungen in Angriff zu nehmen, damit sich die Pax Christiana ausbreite, die jedes Ding an den ihm gebührenden Platz stellt und die Ursachen sozialer und bürgerlicher Störungen beseitigt.

Das ist der Sinn des christlichen Osterfestes: der Sinn seiner Feier, seiner Neuheit und seines Eroberungsgeistes. Wie wahr sind die Worte der katholischen Liturgie: „Pascha nostrum immolatus est Christus — Christus, unser Osterlamm, ist geschlachtet!“ (1 Kor. 5, 7). Das besagt, daß sich seit der Ankunft Christi auf Erden alles gewandelt hat. Er ist Mensch geworden, hat gesprochen, Wunder gewirkt, ist gestorben und auferstanden. Man gelangt also nur durch das Opfer zum Leben und zur Glorie, zum wahren Erfolg, der ja im Wohl aller und für alle besteht. Die ergreifenden Zeremonien dieser Tage haben uns erneut tief beeindruckt. Das Osterlamm tat vor den Verfolgern seinen Mund nicht auf (vgl. Is. 53, 7) und wies uns durch seinen Tod das Geheimnis wahren Lebens.

Möge dieses Gebot ein Aufruf an Eltern und Erzieher sein, die die Verantwortung für die neuen Generationen tragen; ebenso müssen sich alle, die leitende Stellungen bekleiden, als Diener der Brüder betrachten. Möge dieses Gebot insbesondere eine Einladung für jene sein, die in einträchtigem Gehorsam und in brüderlicher Disziplin und Solidarität danach streben, in der Welt das Licht der Frohbotschaft und das Geheimnis der Auferstehung Christi zu verbreiten.

Ermutigende Glück- und Segenswünsche

Das Osterfest ist mehr als jedes andere Fest. Es ist Mittelpunkt der Geschichte, des Lebens der Völker und des Lebens der Einzelmenschen, die durch Christi Opfer losgekauft sind.

Deshalb, geliebte Söhne, begeht würdig das Osterfest, ihr alle, ohne Ausnahme. Mögen das bald wieder ertönende Glockengeläut und das Orgelspiel, der Lichterglanz, die Harmonie und Schönheit der Gotteshäuser Abbild und Widerschein eurer erlösten Seelen sein, die vom Lichte Christi neu belebt sind.

Pax vobis, Pax vobis! Immer wieder: Friede! Friede im Herzen eines jeden Menschen, in den Häusern, an den Arbeitsstätten, unter den Völkern und in der Welt. Wir erneuern Unseren Ostergruß an alle und denken dabei an die große Familie, die die Güte des Herrn Uns anvertraut hat.

Wir haben es bei anderer Gelegenheit gesagt, und Wir wiederholen es freudig in dieser Stunde der Sammlung: Wir sind euch in Gebet und Liebe verbunden. Wir fühlen Uns verbunden mit Unseren ehrwürdigen Brüdern im Bischofsamt und mit den Priestern, die in allen Ländern

mit bewundernswerter Großmütigkeit und Ausdauer das Gottesreich ausbreiten; mit den gottgeweihten Seelen, die in altehrwürdigen und neueren Instituten, in stiller Betrachtung oder in tätiger Übung der Werke der Barmherzigkeit Zeugnis ablegen von einem Leben, das großmütig Gott und den Seelen gewidmet ist.

Wir sind den Männern der Kultur und der Wissenschaft verbunden. Sie sind zu einer Sendung berufen, die oft unverstandene und verborgene Mühen, Verzicht auf Anerkennung und ständige Selbstbeherrschung mit sich bringt.

In vollem Vertrauen sind Wir den Vertretern der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens verbunden, von deren Arbeit zum Teil die Formung oder Entstellung der öffentlichen Meinung abhängt. Wir beschwören sie, sich in den Dienst des Guten und Schönen zu stellen und die gefährlichen Einflüsse auszuschalten, von denen bisweilen die Jugendlichen und die einfachen Menschen angezogen werden.

Im Namen Gottes, des gerechten Richters, rufen Wir die Verantwortlichen auf, der Versuchung des billigen Erfolges zu widerstehen.

Christus, unser Osterlamm, ist geschlachtet! Wir kennen die Mühen der Arbeiter in den Werkstätten, den Gruben, auf den Feldern und in den Fabriken. Ihnen gilt alle Tage Unser teilnehmendes und wohlwollendes Gedenken.

Es ist nur natürlich, daß Wir in besonderer Weise den Leidenden verbunden sind, denjenigen, die keine sichere Arbeit haben, denen die Sorge um die Familie brennenden Schmerz bereitet, der nur durch das Vertrauen auf die göttliche Vorsehung gemildert wird. Wir sind denen verbunden, die heldenhaft mit Schwierigkeiten kämpfen und Qualen ausgesetzt sind, die nur der Herr kennt, sowie allen, die an Leib und Seele leiden in den Krankenhäusern oder ihren Heimen. Wie gern möchten Wir persönlich zu jedem von ihnen kommen, um sie zu aufrichtigem Vertrauen zu ermuntern und — Gott gebe es — ihnen Trost und Freude zu bringen.

Auferstandener Jesus, Friedensfürst, schaue huldvoll auf die gesamte Menschheit. Sie erwartet von dir allein Hilfe und Trost in ihren Nöten. Wie du in deinem irdischen Leben immer die Kleinen, die Demütigen, die Schmerzbeladenen besonders geliebt hast und wie du immer die Sünder gesucht hast, so gib, daß alle dich anrufen und dich finden, um in dir Weg, Wahrheit und Leben zu erlangen. Bewahre uns den Frieden: Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem!

Das sind unsere Bitten, Herr!

Entferne aus den Herzen der Menschen alles, was den Frieden in Gefahr bringen kann. Bestärke sie in der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der brüderlichen Liebe. Erleuchte die Staatslenker, damit sie sich in rechter Weise für das Wohlergehen ihrer Brüder einsetzen und das große Geschenk des Friedens sichern und verteidigen. Feuere den Willen aller an, damit sie die trennenden Schranken überwinden, die Bande gegenseitiger Liebe neu festigen und bereit sind zum Verständnis, zum Mitleid, zum Verzeihen, auf daß die Völker sich in deinem Namen einen und damit in den Herzen, den Familien und in der Welt der Friede, dein Friede, herrsche.

Als Unterpfand dieses fest begründeten Friedens, den Wir als Geschenk des auferstandenen Gottessohnes neu bekräftigen, erteilen Wir voll Freude allen, die Uns hören, sowie der gesamten Menschheitsfamilie den Apostolischen Segen, damit „der Gott des Friedens mit euch allen sei“ (Röm. 15, 33). Amen. Amen.